

Klassenzimmerbeobachtung

Problemfelder im interaktiven Prozess zwischen Behinderten und Nichtbehinderten

- 1. Extrinsische und intrinsische Faktoren zur Interaktion und Kooperation**
- 2. Lehrersprache und Lehrerverhalten**
- 3. Technische Hilfsmittel**
- 4. Klassenmanagement**
- 5. Unterrichtsmethode**
- 6. Teamteaching**
- 7. Individuelle Förderbedürfnisse**

Ad 1. **Extrinsische und intrinsische Faktoren der Interaktion und Kooperation:**

- Beziehungen zwischen Kindern und Kindergruppen in der Klasse
- Integration innerhalb dieser Gruppen
- Segregierende und inklusive pädagogische Situationen
- Partnerwahl bei Gruppenarbeit

Ad 2. **Lehrersprache und Lehrerverhalten:**

- Stimmlage, Tonhöhe, Sprachniveau
- Haltung
- Die Position des Sprechers im Klassenraum
- Verwendung von Gesten/ Zeichen- und Gebärdensprache
- Konventionalisierung von para- und nonverbalen Zeichen
- Sich versichern, dass die Kinder verstanden haben / rückfragen
- Syntaktische/ morphologische/ lexikale Auswahl
- Sich versichern, dass die Kommunikation von Angesicht zu Angesicht stattfinden kann um Lippenlesen zu ermöglichen
- Lehrmethoden die mehrere Sinnesmodalitäten ansprechen verwenden

Ad 3. Technische Hilfsmittel (z.B. bei Hörgeschädigten)

- Die Handhabung des Audioport-Gerätes (FM) soll von Lehrern und nichtbehinderten Kindern beherrscht werden.
- Die Handhabung des Audioport-Gerätes bei Gruppenaktivitäten erproben;
- Elimination von Interferenzen
- Die Kombination von technischen Hilfsmitteln und Lippenlesen ist anzustreben.

Ad 4. Klassenraum-Management:

- Optimale akustische Voraussetzungen schaffen!
- Optimale Sitzplätze auswählen!
- Eine Lernlandschaft für alle Kinder vorbereiten, die aktives, selbsttätiges und selbstständiges, forschendes und reflexives Lernen für alle ermöglicht!
- Störungen von außen vermeiden!
- Studierende in Klassenaktivitäten einbeziehen!
- Den Aufenthalt von Gästen und Besuchern regeln!

Ad 5. Methode:

- Konzentrations-, Entspannungs- und Hörübungen mit geschlossenen Augen
- Akustische Signale einführen!
- Serialitätsübungen
- Lautes Lesen üben dabei Konkurrenz und Misserfolgserlebnisse vermeiden!
- Offenes Lernen, Freiarbeit, projektorientiertes ganzheitliches Lernen (reformpädagogische Prinzipien) sind als Grundlage der Individualisierung anzuwenden!
- Über- und Unterforderung in reinen Informationsphasen des Unterrichts sind zu vermeiden!
- Kindbeobachtungen als Grundlage für individuelle Lebens- und Lernbegleitung durchführen und für die Erstellung individueller Lernangebote verwenden!
- Alternative Beurteilungsformen so lange als möglich anwenden, da Notengebung mit den Prinzipien der Integrationsklasse nicht vereinbar ist.
- Die Kooperation gilt für Kinder und Lehrer als Prinzip!

Ad 6. Teamteaching:

- Klärung der Rollen der beteiligten Lehrer/innen
- Arbeitsaufteilung
- Kooperation in der Planung individueller Lernangebote für alle Kinder
- Kooperation in bimodalen Unterrichts- und Arbeitsphasen

Ad 7. Besondere Bedürfnisse:

Als Prinzip gilt: Jedes Kind hat besondere Bedürfnisse!

- Beurteilung und Erforschung der individuellen Bedürfnisse
- Adäquate „integrierte Therapie“ – d.h. in unterrichtliche Arbeitsabläufe eingebettet (z.B. Sprachtherapie wenn Kind seinen freien Text vorliest und daher den Zweck der Lautbildungsübungen an der Sache erkennt)
- Speziell für hörbehinderte Kinder ist es notwendig darauf zu achten, dass alle Kinder gleich viel Redezeit erhalten und ihre individuellen Fortschritte in allen Bereichen der individuellen Sprachkompetenz gesichert werden.

Pausenbeobachtungen:

Finden genügend Interaktionen mit behinderten und nichtbehinderten Kindern statt?

Beobachtete Aktivitäten:

- Essen
- Kommunizieren
- Spielen
- Sich zurückziehen
- Konflikte austragen
- Andere Beobachten
- Erledigen von Schulaufgaben

Zusammenstellung: Karl Rieder, Marianne Wilhelm

Ausführung: Ingrid Heger, Eugen Frank